

## Kleine Anfrage

des Abgeordneten Arnold Schmitt (CDU)

und

## Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

### Potenzieller Nationalpark im Hochwald

Die **Kleine Anfrage 1193** vom 8. November 2012 hat folgenden Wortlaut:

Ich frage die Landesregierung:

1. Inwieweit ist sichergestellt, dass der Bürgerdialog zum potenziellen Nationalpark im Hochwald von neutraler Stelle aus geleitet oder moderiert wird, sodass Befürworter und Kritiker gleichberechtigt am Dialog teilnehmen können?
2. Inwieweit ist sichergestellt, dass auch die nicht ausdrücklich und nur auf den Standort Hochwald bezogenen Einwände bei den Überlegungen und der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden?
3. Inwieweit stützen sich die von der Landesregierung geweckten Erwartungen im Zusammenhang mit einem Nationalpark auf verifizierbare Erfahrungen und konkrete Belege?
4. Wie geht die Landesregierung mit davon abweichenden Erfahrungen und Belegen um?

Das **Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 29. November 2012 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Der Auftrag zur Moderation der Bürgerdialoge wurde an eine neutrale und parteipolitisch unabhängige Institution, die in besonderem Maße über Erfahrungen in Bürgerbeteiligungsprozessen verfügt, vergeben. Die Veranstaltungen sind offen für alle Bürgerinnen und Bürger. Die Einladungen zu den Veranstaltungen erfolgen durch die Ortsbürgermeister unmittelbar an alle Haushalte, durch ortsübliche Bekanntmachung und durch Ankündigung im Internet auf der Nationalparkseite des Landes ([www.nationalpark.rlp.de](http://www.nationalpark.rlp.de)).

In den Dialogveranstaltungen stehen Fachleute aus den Ministerien und nachgeordneten Bereichen den Bürgerinnen und Bürger für Gespräche zu jeweils spezifischen Fragen und Themen zur Verfügung.

Zu Frage 2:

Alle Fragen, zu klärende Aspekte, Sorgen oder Einwände, aber auch Ideen und Vorschläge zum weiteren Prozess oder zur Ausgestaltung eines möglichen Nationalparks werden im Rahmen der Bürgerbeteiligung festgehalten und transparent allen Beteiligten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Dabei werden einerseits regionenspezifische Aspekte beleuchtet, aber auch ganz allgemein mit der Ausweisung eines Nationalparks verbundene Fragen und Hinweise entgegengenommen und besprochen.

Die Dokumentation jeder einzelnen Dialogveranstaltung kann zeitnah im Internet auf der Nationalparkseite des Landes abgerufen werden. Gleiches gilt für den Diskussionsprozess in den inzwischen gebildeten Arbeitskreisen sowie für deren Ergebnisse.

b. w.

Auch diejenigen Bürgerinnen und Bürger, die keine Gelegenheit hatten, an Dialogveranstaltungen teilzunehmen, oder in anderen Regionen des Landes leben, haben die Möglichkeit, sich mit Meinungsäußerungen, Diskussionsbeiträgen oder Fragen zu Wort zu melden. Hierzu ist ein eigener „Online-Dialog“ auf der Nationalparkseite des Landes eingerichtet (direkt erreichbar unter [www.dialog-nationalpark.rlp.de](http://www.dialog-nationalpark.rlp.de)). Darüber hinaus stehen natürlich auch alle anderen Kommunikationskanäle vom Brief über E-Mail bis hin zum Nationalparktelefon zur Verfügung.

Die Ergebnisse des Bürgerdialogs werden von Seiten des Landes sorgfältig ausgewertet und fließen in die fachlichen Überlegungen im Kontext einer möglichen Nationalparkausweisung ein.

Zu Frage 3:

Nationalparke sind Naturschutzprojekte. Auf einem verantwortbar geringen Teil der Landoberfläche soll das wieder zugelassen werden, was dort ohne die Existenz des Menschen geschehen würde. „Natur Natur sein lassen“, so lautet das Motto, das über Jahrzehnte und Jahrhunderte zurück zur Wildnis und zu „Urwäldern von morgen“ führen wird.

Ein Nationalpark kann darüber hinaus großen Einfluss auf die Entwicklung der Region nehmen, wie am Beispiel bereits existierender Nationalparkregionen Deutschlands nachgewiesen werden kann. Grund dafür ist unter anderem, dass Nationalparke in touristischer Hinsicht ein Leistungsversprechen darstellen – das Versprechen, unberührte Natur hautnah erleben zu können.

Alle vorliegenden Untersuchungen beziehen sich natürlich auf die Verhältnisse in den jeweiligen, bereits existierenden Nationalparkregionen und lassen sich keinesfalls 1 : 1 auf Rheinland-Pfalz übertragen. Im Übrigen vermag keine Untersuchung die Frage zu beantworten, wie sich die jeweilige Region entwickelt hätte, wenn dort kein Nationalpark eingerichtet worden wäre.

Die alle Studien verbindende Erkenntnis ist, dass ein Erfolg in Bezug auf die Regionalentwicklung keineswegs automatisch und schlagartig mit der Ausweisung eines Nationalparks eintritt, sondern einer gemeinsamen Anstrengung aller Akteure über viele Jahre hinweg bedarf.

Zu Frage 4:

Die Landesregierung wertet alle Hinweise, Stellungnahmen und Vorschläge, die im Rahmen des laufenden Prozesses eingebracht werden, gleichermaßen und unabhängig von ihrer Zielrichtung aus.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 2 hingewiesen.

Ulrike Höfken  
Staatsministerin